

Was ist kooperatives Lernen?

Beim kooperativen Lernen arbeiten die Schüler¹ als gleichberechtigte Lernpartner in Kleingruppen zusammen. Dabei werden kognitives und soziales Lernen miteinander verbunden: Neben den Lerninhalten kommt den sozialen Prozessen eine besondere Bedeutung zu – die Gruppenmitglieder entwickeln eine positive gegenseitige Abhängigkeit in dem Wissen, dass sie nur als wirkliches Team erfolgreich sein können. In der Kooperation nehmen die Schüler abwechselnd die Rolle eines Lehrenden und die eines Lernenden ein.

Kooperative Arbeitsformen im Unterricht

Kooperatives Lernen stellt eine große Bereicherung für den Unterricht dar: Im Austausch mit anderen erreichen die Schüler ein tieferes Verständnis der Inhalte; sie argumentieren, sie entwickeln und reflektieren Begriffe und Vorgehensweisen, sie vergleichen unterschiedliche Lösungswege und verwenden verschiedene Darstellungsebenen für die Präsentation ihrer Ergebnisse. Wissen wird auf diese Weise flexibler und vom Kontext unabhängiger. Langfristig erlernen die Schüler beim kooperativen Arbeiten die grundlegenden sozialen Kompetenzen, um auch im Team erfolgreich zu arbeiten: sich abzusprechen, sich zu akzeptieren und miteinander zu kooperieren. Fachliches und soziales Lernen werden gleichermaßen gefördert – was auch im zukünftigen Arbeitsleben eine besondere Bedeutung hat.

Weitere Effekte kooperativen Lernens

- Die Schüler entwickeln eine positive Einstellung zum Lerngegenstand.
- Das soziale Klima in der Klasse verbessert sich.
- Die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten wird auf- und ausgebaut.
- Die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit steigt.
- Das Selbstwertgefühl und die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme steigen an.
- Lernen wird umso effektiver, je aktiver die Schüler bei der Informationsaufnahme tätig sind. Individuelle Lernstrategien können entwickelt und ausprobiert werden. Neue Informationen müssen mit vorhandenen Informationen in Verbindung gesetzt werden.

Die Reihe „Politik kooperativ“

Kooperative Arbeitsformen werden im Unterricht häufig aus pragmatischen Gründen vernachlässigt: Es herrscht Unsicherheit bei der Umsetzung der Lernmethoden; der Aufwand für das Erstellen eigener Materialien ist hoch.

Die Reihe „Politik kooperativ“ geht genau diese Probleme an und bietet Abhilfe: praxiserprobte Materialien zum schnellen Unterrichtseinsatz mit Hinweisen, wie der Einsatz der Methoden erfolgreich funktioniert. Dabei werden Kernthemen des Lehrplans abgedeckt, die sich optimal für kooperatives Lernen eignen. Die einzelnen Bände bauen aufeinander auf: Bereits verwendete Methoden, mit denen die Schüler schon sicher umgehen können, werden wieder aufgegriffen und mit neuen Methoden kombiniert.

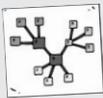
Zur Arbeit mit dem Band

Jedes Thema wird mit einer kooperativen Arbeitsform verknüpft. Die Themen können Einzelstunden oder auch Teil einer Sequenz sein. Im Rahmen jeder Einheit wird der Lehrkraft zunächst die kooperative Lernmethode erläutert und deren Einsatz mit Bezug auf das konkrete Stundenthema begründet. Fachdidaktische Anmerkungen, Tipps und Hinweise zur Durchführung sowie eine Auflistung des benötigten Materials schließen sich an . Entsprechende Kopiervorlagen  werden direkt mitgeliefert. So kann fachlich fundiert, aber trotzdem ganz unkompliziert eine Einheit mit kooperativem Lernen umgesetzt werden. Die im Band verwendeten Methoden werden am Ende des Buches nochmals in kompakten Methodensteckbriefen erklärt und veranschaulicht. Lösungen zu den Arbeitsmaterialien runden den Band ab.

Mit diesen Materialien schaffen Sie erfolgreich eine kooperative Lernkultur, die zum Lernerfolg Ihrer Schüler beiträgt – gerade auch in heterogenen Klassen.

Viel Freude und Erfolg dabei wünscht Ihnen
Julia Hammer

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.



Methode

Zur Vorbereitung auf das Multi-Mindmapping wird auf das Vorwissen der Schüler zum Thema „Gemeinde“ eingegangen. Durch die unterschiedlichen Arbeitsaufträge trägt jeder Schüler zur Gliederung und Vervollständigung der Mindmap bei. Somit wird die Motivation bei allen Jugendlichen erhöht, sich aktiv zu beteiligen, indem sie sich ihr Thema gegenseitig vorstellen und die Mindmap zusammen gestalten. Mit dieser Methode wird neben der Kommunikationskompetenz besonders die Sozialkompetenz und Selbstkompetenz geschult. Durch die gemeinsame Erarbeitung und Strukturierung der Ergebnisse wird desweiteren die Kreativität gefördert.



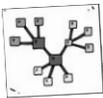
Hinweise/Tipps

Mit diesem Material soll den Schülern bewusst werden, was sie als Jugendliche mit der Gemeinde zu tun haben und die ersten Erfahrungen sollen abgeglichen werden. Mit unterschiedlichen Arbeitsaufträgen kommen die Schüler zur Erarbeitung der Multi-Mindmap zusammen und tragen so verschiedene Informationen zusammen. Die Gruppengröße für die Gestaltung der Mindmap ist individuell festzulegen, die Mindestgröße sollte jedoch bei drei Schülern liegen. Je nach Klassengröße oder Lerntypen können die Gruppen vorab bestimmt oder ausgelost werden. Alternativ finden sich diejenigen Schüler zusammen, welche die Arbeitsaufträge zur Vorbereitung abgeschlossen haben. Für die drei Themen kann jeweils ein Treffpunkt im Klassenzimmer ausgemacht werden. So entstehen für die Schüler keine Wartezeiten zur Gruppenbildung. Bei dieser Methode können die Schüler im stetigen Austausch arbeiten, denn viele Faktoren sind voneinander abhängig und ergänzen sich gegenseitig. Die eigenen Erfahrungen der Jugendlichen zum Thema sollen die Mindmap ergänzen. Als zusätzliches Material eignet sich ein Stadtplan, um die Einrichtungen in der Gemeinde zu markieren („Wo ist was zu finden?“). Dieser kann ebenfalls auf der Mindmap angebracht werden und mit Symbolen oder Verbindungspfeilen organisiert werden. Um sich in der Gemeinde wohlfühlen zu können, sind die Jugendlichen dazu angehalten, ihre Wünsche zu äußern. Diese Vorstellungen können genutzt werden, um sich in der Klasse auszutauschen und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Die Handlungskompetenz wird geschult, indem diese Ideen Gemeindevertretern vorgestellt werden. Möglicherweise entsteht dadurch ein Projekt, bei dem die Schüler tatsächlich Einfluss haben und sich somit aktiv beteiligen können. Materialseite 7 liegt als Zusatzmaterial einfach oder zweifach aus, falls die Schreibkarten auf den Materialseiten nicht ausreichen sollten.



Material

- Materialseiten 1, 5 und 6 für jeden Schüler
- Materialseiten 2, 3 oder 4 jeweils für die Schüler, die zusammen eine Mindmap-Gruppe bilden
- Materialseite 7 „Karten“ (einfach oder zweifach)
- Stadtplan (individuell)



4 Jugendliche in der Gemeindeverwaltung

Ein Schüler besuchte die Gemeindeverwaltung und bat die Mitarbeiterin Frau Wieser zu einem Gespräch.

a Lies dir das Interview durch. Markiere **wichtige Bereiche und Tätigkeiten der Gemeinde für Jugendliche**.

Schüler: Frau Wieser, welche Bereiche in der Gemeinde sind für Jugendliche interessant?

Frau Wieser: Jugendliche kommen nach der Zeugnisausgabe, um ihre Zeugnisse beglaubigen zu lassen. Diese brauchen sie beispielsweise für Anträge oder für Bewerbungen. Einige Jugendliche kommen auch zu uns, um vermisste Sachen abzuholen oder Fundsachen abzugeben.

Schüler: Welche Bereiche gehören noch zu Ihren Tätigkeiten?

Frau Wieser: Wir informieren die Gemeinde über bestimmte Abfälle. Was viele nicht wissen: Es gibt Abfälle die anders entsorgt werden müssen. Welche das sind, erfahren die Bürger natürlich bei uns. Es gibt beispielsweise eine Abfallentsorgung speziell für Elektronik. Diese umfasst alte PCs oder auch elektronisches Spielzeug.

Schüler: Wann kommen die Jugendlichen das erste Mal zur Gemeindeverwaltung?

Frau Wieser: Spätestens, wenn sie mit 16 Jahren einen Ausweis beantragen wollen. Viele Jugendliche lassen sich dann bei uns in der Verwaltung einen Personalausweis ausstellen.

Schüler: Was wird für den Antrag benötigt?

Frau Wieser: Die Jugendlichen sollten ein anderes Ausweisdokument, wie beispielsweise den bisherigen Kinderausweis oder Reisepass mitbringen sowie ein aktuelles biometrisches Foto. Ähnlich wie bei der Beantragung des Führerscheins. Aber hier werden noch weitere Unterlagen benötigt, die man am besten vor Ort erfragt.

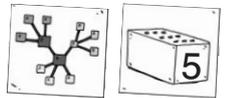
Schüler: Geben Sie auch Auskunft über bestimmte Themen?

Frau Wieser: Wir geben Adressen von Sucht- und Beratungsstellen weiter. Wir vermitteln auch den Kontakt zum Jugendamt, wenn sich Jugendliche beispielsweise aufgrund von Gewalt im Elternhaus bei uns melden.

Schüler: Danke für das Gespräch Frau Wieser.

b Notiere in deinen eigenen Worten, welche Leistungen du als Jugendlicher bei der Gemeindeverwaltung bekommen kannst. Nutze dafür die sechs Karten, mit denen du die Mindmap ergänzt.





- 5** Setzt euch zu einer Gruppe zusammen, dabei sollte jedes der folgenden Themen von mindestens einem Schüler bearbeitet worden sein.

Mitbestimmung der Jugendlichen in der Gemeinde

Welche Aufgaben haben Gemeinden?

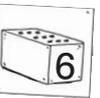
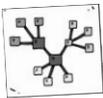
Jugendliche in der Gemeindeverwaltung



Nehmt eure Karten und vervollständigt die Mindmap. Die Überschriften helfen euch bei der Einteilung.

Jeder beteiligt sich an der Mindmap! Zusammenhänge könnt ihr mithilfe von Linien, Pfeilen oder mit Farbe deutlich machen.

Was habe ich mit der Gemeinde zu tun?



6 Laut Statistischem Bundesamt (Jahr 2013) ist die kleinste Gemeinde „Gröde“ (Landkreis Nordfriesland in Schleswig-Holstein) mit gerade einmal 11 Einwohnern. Die Gemeinde „Berlin“ bildet mit weit über 3 400 000 Einwohnern die größte Gemeinde in Deutschland.

a Welcher Gemeinde würdet ihr gerne angehören? Begründet eure Meinung.

b Wägt ab, ob eine kleine oder große Gemeinde mehr Vorteile hat. Zu welchem Ergebnis kommt ihr?

c In welcher Gemeinde entstehen eher Probleme und warum? Ihr könnt dies auch gerne an einem Beispiel beschreiben.

7 So sehe ich meine Gemeinde ...
Wie stellst du dir eine gute Gemeinde vor? Schreibe es in den Kasten oder zeichne ein Bild dazu. Ergänzt eure Multi-Mindmap mit euren Vorschlägen.

8 Jetzt bist du gefragt!



Schreibt eine Einladung an den Bürgermeister und bittet ihn, eure Klasse zu besuchen. Stellt ihm eure Ideen von einer guten Gemeinde vor oder bringt Vorschläge für neue Projekte ein.

Wie wäre es mit einem Besuch in der Gemeindeverwaltung? Schaut euch mal um, wo welche Tätigkeiten erledigt werden.